

# Erasmus Erfahrungsbericht

Istanbul Technical University (ITÜ)

Wintersemester 2019/20

Geowissenschaften

20.01.2020

## Einleitung

Mein fünftes Semester (Wintersemester 2019/20) habe ich im Rahmen des Erasmus-Programms an der Istanbul Technical University verbracht. Um es schon einmal vorwegzunehmen: Mein Auslandssemester war definitiv die beste Erfahrung meines bisherigen Studiums und ich kann jedem Studenten, der das hier liest und über ein Auslandssemester nachdenkt, zutiefst empfehlen eines zu machen, am besten in der Metropole am Bosphorus.



Foto 1 - Panoramablick über den Bosphorus

## Vorbereitung

Bevor ein Auslandssemester losgehen kann, ist leider erst einmal allgemeine Vorbereitung und die Klärung von Formalitäten angesagt. Dazu sollte man sich etwa ein Jahr vor Antritt des Auslandssemesters im Klaren sein, ob man ein Auslandssemester machen will, und so langsam recherchieren, wo es denn hingehen soll. Ich persönlich wusste schon lange Zeit davor, dass ich einen Teil meines Studiums im Ausland verbringen will, aber hatte noch keinen konkreten Plan an welcher Universität. Eine Informationsveranstaltung unseres Fachbereichs über unsere Partneruniversitäten hat mir schließlich sehr dabei geholfen einen Überblick zu bekommen. Am wichtigsten ist es natürlich eine Universität zu finden, die in einer Sprache unterrichtet, die man ausreichend beherrscht. Mir war ebenfalls sehr wichtig, dass ich das Semester nicht nur für eine gute Zeit nutze, sondern meine Kurse möglichst auch auf mein Studium in Deutschland anrechnen lassen kann. Die ITÜ bot mir in dem Sinne eine perfekte Kombination: Einen Großteil der Kurse auf Englisch und ein weites Spektrum an Kursen, die man alle auch als Austauschstudent belegen kann. Im Learning Agreement sollte man sich dann auf eine Vorauswahl an Kursen festlegen, wobei es aber gut sein kann, dass diese am Anfang des Semesters aufgrund von Ausfall eines Kurses oder Überschneidungen komplett über den Haufen geworfen wird. Glücklicherweise hat die ITÜ aber eine mehr als ausreichende Auswahl um Ersatz zu finden.

Ist das Ziel einmal vor Augen, muss der Papierkram noch erledigt werden. Glücklicherweise erleichtert die Teilnahme am Erasmus-Programm einem diesen Teil soweit es geht. Man sollte allerdings unbedingt darauf achten die angegebenen Deadlines für das Einreichen der benötigten Unterlagen zu beachten. In meinem Fall war das alles kein großes Problem. Bei Fragen konnte ich mich aber auch jederzeit an die Erasmus-Koordinatorin meines Fachbereichs wenden.

Außerdem empfehle ich sich immerhin ein bisschen sprachlich vorzubereiten. Man sollte sich bewusst sein, dass die Türkei nicht gerade ein Land ist, in dem jeder fließendes Englisch spricht. Ich habe dazu einen Kurs im Fremdsprachenzentrum belegt. Leider half dieser mir äußerst wenig, weshalb ich mich dazu entschied einen Monat vor dem Anfang des Semesters schon nach Istanbul zu reisen und eine Sprachschule zu besuchen. Die Sprachschule meiner Wahl „Dilmer“ kann ich jedem empfehlen, der ähnliches plant. Dort konnte ich schon einmal erste Kontakte in Istanbul knüpfen und mein Türkisch soweit verbessern, dass ich in den meisten Alltagssituationen ohne große Probleme klarkam.

Gleichzeitig veranstaltete die ESN-Gruppe (Erasmus student network) schon die ersten Treffen um sich kennenzulernen. Diese gilt es auf jeden Fall mitzunehmen. Zudem wird einem ein türkischer Student als Mentor zugeteilt, der bei Problemen behilflich sein kann.

### **Studium an der Istanbul Technical University**

Entscheidend dafür, wie das Semester verläuft, ist erst einmal die Kursauswahl. Aus dem Kurskatalog der Website ([http://www.sis.itu.edu.tr/tr/ders\\_programlari/LSprogramlar/prg.php](http://www.sis.itu.edu.tr/tr/ders_programlari/LSprogramlar/prg.php)) sollte man eine Auswahl für das Learning Agreement treffen und die Anerkennung dieser Kurse im Voraus klären. In der ersten Woche wurden dann die Kurse registriert und gegebenenfalls durch andere ersetzt. Da die letztendlichen Veranstaltungszeiten erst ab dem 01.08.19 eingesehen werden konnten, aber das Learning Agreement deutlich früher verfasst wurde, war es für mich und die allermeisten unumgänglich eine nahezu komplett neue Kursauswahl zu treffen. Glücklicherweise bietet die ITÜ ein riesiges Spektrum an Fächern, sodass genügend Alternativen gefunden werden können. Für meinen Bachelor in Geowissenschaften zum Beispiel gab es gleich fünf Studiengänge an der ITÜ, die relevant waren. Sollte man mit der Auswahl einmal nicht zufrieden sein, kann man in der zweiten Woche Kurse immer noch austauschen. Gelegentlich kann es vorkommen, dass Kurse bereits voll sind. Als Erasmus-Student hat man aber meist den Vorteil, dass Dozenten auf Anfrage eine Ausnahme machen.

Die meisten Formalitäten sind damit erledigt und man kann sich auf andere Dinge konzentrieren. Mit meiner Kursauswahl bin ich mehr oder weniger zufrieden. Das Level der Veranstaltungen ist sehr gemischt und kommt ganz auf den Dozenten an. So hatte ich zum Teil Veranstaltungen mit Dozenten, die sehr bestrebt waren den Studenten möglichst viel beizubringen und zu guten Noten zu verhelfen. Zum anderen gab es aber auch Dozenten, die es den Studenten unnötig schwer machten, indem sie sich z.B. weigerten Fragen zu beantworten und Materialien herauszugeben oder die Kurse mit minimalem Aufwand betrieben. Eine Dozentin schrieb beispielsweise über das gesamte Semester hinweg nur Passagen aus einem Lehrbuch an die Tafel ohne jegliche Erklärungen. Aus dem Grund lief bei mir vieles über Selbststudium. Außerdem kann man sich darauf einstellen, dass, auch wenn die Kurssprache als Englisch angegeben ist, dennoch viel auf Türkisch gesprochen wird. Meine türkischen Kommilitonen stellten generell Fragen auf Türkisch und bekamen dann auch türkische Antworten.

Dazu kam, dass Dozenten die meisten Inhalte der Vorlesung auf Türkisch wiederholen, damit auch wirklich jeder im Hörsaal die Sachverhalte verstanden hat. In meinen Vorlesungen wurde zu Anfang gefragt, ob nicht Türkisch sprechende Studenten anwesend sind, und dann dementsprechend auch Rücksicht genommen. Sind allerdings nur Türken anwesend, werden meist auch offiziell englische Kurse auf Türkisch abgehalten.

Weitestgehend positiv sehe ich aber die Tatsache, dass nicht wie in Deutschland alles auf die Klausur am Ende des Semesters ankommt, sondern mindestens eine Midterm-Klausur mitentscheidet. Zwar bedeutet das auch erhöhten Aufwand, aber erbringt langfristig einen meiner Meinung nach höheren Lerneffekt.

Über die Anerkennung meiner Studienleistungen kann ich leider (noch) nicht berichten, da diese zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht geschehen ist. Trotz einer Deadline für die Noteneintragung (19.01.20), haben es nicht alle Dozenten geschafft die Noten fristgerecht zu er- oder übermitteln.

## **Leben in Istanbul**

Dadurch, dass Istanbul die größte Stadt Europas ist, gibt es natürlich auch eine riesige Auswahl an Möglichkeiten sich die Zeit zu vertreiben. Folgendes möchte ich dabei voranstellen: Alles, was man in dieser Stadt macht, ist aufgrund des für uns aktuell herausragenden Wechselkurs äußerst erschwinglich.

Damit eingeschlossen ist die Unterkunft. Um mir einen ersten Überblick zu verschaffen buchte ich über Airbnb für die erste Woche ein Zimmer und plante in der Zeit eine längerfristige Unterkunft zu finden. Glücklicherweise war das schließlich gar nicht mehr nötig, nachdem mir meine Gastgeberin anbot länger zu bleiben. Für 275€, was für türkische Verhältnisse schon eine Menge ist, konnte ich in optimaler Lage am Taksimplatz mit Ausblick auf den Bosphorus von der Terasse (siehe Foto 1) wohnen. Andere Austauschstudenten konnten das teils noch unterbieten und wohnten für umgerechnet 150€. Angebote gibt es generell auch genug. Die meisten sind in Facebook-Gruppen oder auf Craigslist zu finden.

Auch wenn die Kosten für die „student transportation card“ sehr gering sind (etwa 6€ pro Monat), sollte möglichst eine Wohnung nahe der Metrostationen der Linie M2 gefunden werden um unnötig lange Anfahrtszeiten zur Uni (Ayazağa-Campus) zu vermeiden.

Gutes und günstiges Essen lässt sich ebenfalls an jeder Ecke finden. Die Nudeln mit Tomatensoße können also getrost in Deutschland gelassen werden. In der Türkei kann man sich schon für umgerechnet 3€ in einem Restaurant satt essen (siehe Foto 2). Sollte man dennoch mal so viel wie möglich sparen wollen, kann man in der Mensa der Universität für nur 0,5€ eine gesamte Mahlzeit erhalten.



Foto 2 - Gesamte Mahlzeit für umgerechnet nur 3€

Aber nicht nur für günstiges Essen lohnt es sich Zeit auf dem Campus zu verbringen. Soweit man nicht nach Veranstaltungen so schnell es geht vom Campus flieht, passiert es eigentlich automatisch, dass man Freunde findet. Besonders wenn Kommilitonen merken, dass man kein Türke ist, wird man schnell mal auf einen türkischen Tee nach der Vorlesung eingeladen. Dass Gastfreundschaft und Freundlichkeit hier ganz großgeschrieben werden, merkt man in der Türkei tagtäglich.

So habe ich aber nicht nur viel Zeit mit Türken verbracht, sondern vor allem auch mit den anderen Erasmus-Studenten. Das ESN-Team der Uni sorgte dafür, dass das Auslandssemester garantiert nicht langweilig wird, und organisierte etwa alle drei Tage Veranstaltungen von Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten über Beerpong-Turniere und Mottopartys zu Wochenendtrips in der gesamten Türkei (z.B. nach Kappadokien siehe Foto 3).



Foto 3 - Kappadokien

## Fazit

Wie bereits erwähnt war mein Auslandssemester in Istanbul eine extrem positive Erfahrung für mich. Auch im Nachhinein würde ich nichts anders machen und Istanbul wählen. Darüber, warum mein Auslandssemester solch eine positive Erfahrung für mich war, ließe sich wahrscheinlich eine mehrseitige Arbeit schreiben. Allem voran lag es aber an den besonderen Menschen, die ich kennengelernt habe. Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen hat mich immer wieder beeindruckt. Außerdem beigetragen haben die generell für Europäer günstigen Preise, das köstliche Essen, der schöne Campus und das besondere Flair der Stadt. Selbst aus den Lehrveranstaltungen, die mir zum Teil nicht gefielen, konnte ich etwas Positives mitnehmen. So verbesserte ich meine Fähigkeit, auch komplexe Themen mir selbst zu erarbeiten. Zudem verschaffte mir die technische Ausrichtung der Lehrinhalte Klarheit darüber, dass ich mich in Zukunft auch eher in diesen Bereichen vertiefen möchte.